

Hinweise zur Anfertigung einer Abschlussarbeit (Bachelor/Master)

Vorbemerkung

In einer Bachelor- oder Masterarbeit sollen Sie nachweisen, dass Sie mit den methodischen Werkzeugen der Medienkulturwissenschaft/Medienkulturforschung umgehen können, dass Sie selbständig Quellen auswerten und Ihr Material mit theoretischen Rahmen verknüpfen können.

Zum Forschungsprozess gehört bereits die Identifikation eines geeigneten Themas, Problems oder Forschungsfelds, zu dem Sie eine geeignete Fragestellung entwickeln und These formulieren. Siehe hierzu: [Handout zu Forschungsfragen und Thesen](#)

Zur Vorbesprechung einer möglichen Bachelor- oder Masterarbeit ist die regelmäßige und aktive Teilnahme am Kolloquium im Semester vor der Anmeldung der Abschlussarbeit notwendig und während der Schreibphase optional. Im Kolloquium sollen zwei fokussierte Präsentationen, die je bis zu 10 Minuten in Anspruch nehmen und anschließend diskutiert werden, jeweils zu einem der Schritte zur Abschlussarbeit erfolgen (s. [Handout zu Schritten zur Abschlussarbeit](#)). Für jede Präsentation soll dabei eine Forschungsfrage und These formuliert werden und bis zu zwei Tage vor der Sitzung in schriftlicher Form bei der Dozentin eingereicht werden.

Das Handout „Schritte zur Abschlussarbeit“ stellt die einzelnen Meilensteine der Anfertigung einer Bachelor- oder Masterarbeit schematisch dar und beschreibt den Forschungsprozess. Bitte beachten Sie auch das [Handout zu den Bewertungskriterien einer Abschlussarbeit](#).

1. Der Forschungsprozess

1.1 Entwicklung einer Forschungsfrage und These

Die Forschungsfrage steckt den Rahmen der Arbeit ab. Wichtig ist, dass sie in der Arbeit beantwortet werden kann. Die Forschungsfrage definiert die räumliche/kulturelle und zeitliche Dimension der Arbeit.

Weiterhin benennt die Forschungsfrage die Primärquellen der Arbeit, also den zu untersuchenden Gegenstand bzw. das zu untersuchende Phänomen. Die Forschungsfrage soll als Frage formuliert werden, die mehr als eine mögliche Antwort hat. Im Laufe des Forschungsprozesses verändert sich die Forschungsfrage in der Regel. Dies ist ein Zeichen dafür, dass Sie in Ihrer Forschung vorankommen.

Die These ist eine Antwort auf die Forschungsfrage. Sie muss bestreitbar sein und kann keine Selbstverständlichkeit sein. Außerdem gibt sie die Argumentationsweise der Arbeit vor und wirkt formgebend für die Gliederung.

Die Entwicklung einer sinnvollen Forschungsfrage und einer bestreitbaren These sind zentral für die Notengeben (s. [Handout zu den Bewertungskriterien einer Abschlussarbeit](#)). Beachten Sie daher unbedingt das Handout für die Formulierung einer Forschungsfrage und These auf dem entsprechenden Handout (s. [Handout zu Forschungsfragen und Thesen](#)).

1.2 Mindmap mit Schlüsselbegriffen

Um ein Forschungsgebiet sinnvoll bearbeiten zu können muss man die zentralen Begriffe, die zur Forschungsfrage gehören, identifizieren. Diese Begriffe leiten zum einen die Recherche zum anderen gehen sie aus der bereits bestehenden Literatur zum Thema hervor.

Die Mindmap bezeichnet die graphische Darstellung der Schlüsselbegriffe der Abschlussarbeit. Das heißt, es findet eine erste Hierarchisierung der Begriffe statt. Folgende Fragen sollten Sie sich bei der Erstellung der Mindmap zu Ihrer Abschlussarbeit stellen: Wie stehen die Begriffe in Beziehung zueinander? Welche Begriffe sind meiner Ansicht nach für mein Thema zentral? Welche sind eher peripher? In der Mitte der Mindmap steht nicht die Forschungsfrage, sondern die Essenz des Themas.

1.3 Bibliographieren

Die Schlüsselbegriffe, die in der Mindmap herausgearbeitet wurden, dienen als Suchbegriffe bei der Literaturrecherche. Dementsprechend müssen sie in der Arbeit selbst im Rahmen der bisherigen Forschung kontextualisiert werden. Die Recherche erfolgt im Katalog der UB anhand der Fachzeitschriften (s. [Handout zur Liste empfohlener Fachzeitschriften in der Medienkulturwissenschaft](#)). Zu Beginn der Forschung sollten Sie direkt Volltexte (und nicht nur Titel) aus der Liste der Zeitschriften auswählen. Zielgerichtetes Lesen hilft dabei festzustellen, ob ein Text relevant für das eigene Thema ist. Falls der Text Relevanz für Sie hat, sollten sie anschließend die Fragen aus dem Handout zu „Fragen bei der Lektüre“ schriftlich beantworten (s. [Handout Fragen bei der Lektüre](#)).

In der Forschung sollen vor allem neue Quellen zum eigenen Thema (aus den letzten 10 Jahren) und Klassiker (in der neueren Forschung zum eigenen Thema häufig zitierte Quellen) verwendet werden. Dies kann festgestellt werden anhand von der Beachtung der Fußnoten, Endnoten und Literaturhinweise in der neueren Forschung zum eigenen Thema.

Die Bibliographie sollte klar erkennen lassen, mit welchen (2-3) Forschungsansätzen sich die Arbeit befasst. Die Wahl der Quellen bestimmen hier die Ansätze. Mögliche Ansätze sind unter anderem: Cultural Studies, Feministische Theorie, Psychoanalyse, (Post-)Strukturalismus, New Criticism, Phänomenologie, Formalismus bzw. Neo-formalismus.

1.4 Gliederung

Die Erarbeitung der Gliederung geht von einer fortgeschrittenen Mindmap zum eigenen Thema aus. Dabei soll die Gliederung vor allem von der These geleitet werden. Die Gliederung soll stringent eine Argumentation ausgehend von der eigenen These darstellen. Da dieser Punkt zentral für die Notengebung ist, beachten Sie für die Beurteilung der Güte der Stringenz das [Handout zu den Bewertungskriterien](#). Zu vermeiden ist die Trennung von Theorie und Analyse in der Gliederung. Diese sollen in der Argumentation verzahnt werden.

2. Der Schreibprozess

2.1 Erste Seite

Die erste Seite ist das Scharnier welches den Forschungsprozess mit dem Schreibprozess verbindet. Wie Sie sehen, haben Sie schon viele Schritte unternommen, bevor Sie mit dem Schreiben beginnen.

Beim Verfassen der ersten Seite, sollten Sie sich die Frage stellen, wie Sie Ihr Thema einleiten möchten. Oft eignet sich ein Beginn „in media res“ mit einem Beispiel. Die erste Seite umfasst neben dem Einstieg ins Thema immer auch die Forschungsfrage und die These.

2.2 Was leistet der Satz?

Die Technik das Thema eines Absatzes mit einem Begriff benennen zu können, ist sowohl für die Lektüre von Texten als auch für die Produktion von eigenen Texten zielführend (s. [Handout zu Fragen bei der Lektüre](#)). Das heißt, überlegen Sie sich bei jedem Absatz den Sie schreiben, was er Ihrer Argumentation hinzufügt. Denken Sie daran, dass ein einzelner Satz keinen Absatz darstellt.

2.3 Eigene und fremde Gedanken

Eine Herausforderung bei der Anfertigung einer wissenschaftlichen Abschlussarbeit ist es, eine klare Unterscheidung zwischen eigenen und fremden Gedanken zu treffen. Techniken wie das Zitat, die Paraphrase und der Konjunktiv dienen der Markierung der Gedanken anderer. Wichtig ist, dass Sie die Gedanken anderer nicht unkommentiert lassen, sondern diese mit eigenen Überlegungen weiterführen. Ebenso sehr ist es notwendig, dass Sie in Ihrer Arbeit nicht nur Fakten, sondern vor allem die Thesen anderer Forscher*innen zitieren und diskutieren, sofern diese für Ihre eigene Argumentation relevant sind (s. [Handout zu eigenen und fremden Gedanken](#)).

2.4 Zitationsformen

Entscheiden Sie sich für eine der drei Zitationsformen und verwenden Sie diese durchgängig (s. [Handout zu den drei Zitationsformen](#)). Für die Zitation audiovisueller Materialien und online verfügbarer digitaler Materialien, zum Beispiel Blogs, Websites und Social Media, beachten Sie das [Handout zur Zitation audiovisueller Medien](#). Vollständige PDFs der Handbücher der Modern Language Association (MLA) und des Chicago Manual of Style (CMS) finden Sie im Ilias-Kurs vom Forschungskolloquium. Alle weiteren ungewöhnlichen Zitationsformen können Sie in den Handbüchern nachschauen.